KRISTINA

EIN SCHWEDISCHES MUSICAL BASIEREND AUF VILHELM MOBERGS AUSWANDEREREPOS

BENNY ANDERSSON BJÖRN ULVAEUS LARS RUDOLFSSON



KRISTINA

Ein schwedisches Musical
basierend auf Vilhelm Mobergs Auswandererepos
Musik Benny Andersson · Liedtexte Björn Ulvaeus
Skript Lars Rudolfsson und Jan Mark · Orchestrierung Anders Eljas
Deutsch von Udo Brinkmann (Liedtexte) und Andreas Wahlberg (Skript)

Kristina	Laura Araiza Inasaridse/Elena Franke
Karl Oskar, ihr Ehemann	Tobias Bieri/Markus Schneider
Robert, sein Bruder	Til Ormeloh/Denis Riffel
Ulrika in Västergöhl	Theresa Dittmar/Isabel Mascarenhas
Danjel, Kristinas Onkel	Marcel Hoffmann
Arvid	Jona Mues
Fina-Kajsa	Raphaela Crossey
Jackson, Baptistenpastor	Christof Maria Kaiser
Elin, Ulrikas Tochter	Alexandra Turkot
Inga-Lena, Danjels Frau	Michèle Silvestrini
Märta, Karl Oskars und Roberts Mutter	Cynthia Grose
Nils, Karl Oskars und Roberts Vater	Wolfram Boelzle
Propst Brusander	Peter Rembold
Per Persson	Sebastian Haake
Lönnegren	Marco Kilian
Aron	Sebastian Haake
Nöjd	Jussi Juola
Abbot	Dirk Eicher
Thomassen	Wolfram Boelzle
Kapitän Lorentz	Dirk Eicher
Binnenschifffahrtskapitän	Andrew Penning



Und die Kinder
Anouk, Barbara, Cara, Hanna, Jonathan, Lale,
Lotta, Louis, Lucas, Maria Ana, Mila, Willem

Tänzer
Alexander Antares, Melvin Boschat, Yael Shervashidze, JiaJing Wan

Opernchor
Extrachor

Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Musikalische Leitung	Karsten Huschke
Inszenierung	Markus Dietze
Bühne und Kostüme	Christian Binz
Video	Georg Lendorff
Licht	Julia Kaindl
Ton	Arne von Schilling

Choreinstudierung	Lorenz Höß
Dramaturgie	Andreas Wahlberg
Dramaturgische Mitarbeit	Juliane Wulfgramm
Choreografie „Wildcat Money“	Steffen Fuchs
Musikalische Einstudierung	Karsten Huschke, Lorenz Höß, Gyuri Kim, Johanna Kvam
Musikalische Einstudierung Kinder	Cynthia Grose
Regieassistenz und Abendspielleitung	Flavio Redecker
Inspizienz	Sandra Folz
Soufflage	Ramona Kazmierz
Theaterpädagogische Begleitung	Julia Schutt
Vorstellungsdirigate	Karsten Huschke, Lorenz Höß

Künstlerische Zusammenarbeit
Benny Andersson Björn Ulvaeus Carl Johan Seth

Musical supervisor	Anders Eljas
Executive producer	Görel Hanser
Administrative producer, music editor	Lotta L. Stenberg
Audio programming consultant	Göran Arnberg
Layout, orchestral parts	Notsättarna, Göran Lilliestrom

Technischer Direktor Johannes Kessler · **Werkstattleitung und Konstruktion** Thomas Kurz **Produktionsleiterin** Teresa Müller · **Technischer Projektleiter** Sebastian Nitsch · **Bühneninspektor** Thomas Wagner · **Bühnenmeister** Markus Bollinger, Tim Gruber · **Beleuchtungsinspektorin** Julia Kaindl · **Beleuchtungsmeister** Michael Reif, Christofer Zirngibl · **Leitung der Requisite** Meike Wilkens · **Leiter der Tontechnik** Arne von Schilling · **Leiterin des Malsaals** Stefanie Pörsch · **Leiterin der Kostümabteilung** Carolin Quirmbach · **Produktionsleiterin Kostüm** Eva Baumeister · **Kostümassistenz** Claus Doubeck, Leonie Heeke, Carla Fischer · **Gewandmeister Damen** Maik Stüven · **Gewandmeisterin Herren** Anke Bumiller · **Chefmaskenbildnerin** Manuela Adebahr · **Maske** Manuela Adebahr, Maren Becker, Konstanze Göllner-Ullmann, Christine Hege, Mario Koller, Elisabeth Rabe, Yvonne Strubich, Tanja Sussman, Kristin Zeller-Kühne · **Ankleider:innen** Tim Alig, Oxana Blau, Rita Busch, Simone Busch, Sara Cobanoğlu, Valeria Pardo, Soraya Sidi Adda

Premiere 31. Oktober 2026, Theaterzelt

Dauer der Vorstellung: ca. 3 Stunden 40 Minuten
Pause nach ca. 2 Stunden

Charlotta Teaterproduktion KB ist die Rechteinhaberin von „Kristina från Duvemåla“ und hat dem Theater Koblenz die Rechte eingeräumt, eine deutschsprachige Übersetzung zu erstellen und exklusiv bis 17. Januar 2027 im deutschsprachigen Raum aufzuführen.





SYNOPSIS

Erster Akt

Småland, 1844. Nach einem Unfall beschließt Nils, das mühsame Bauernleben aufzugeben und legt zusammen mit seiner Frau Märta die Verantwortung für den Hof Korpamoen in die Hände seines ältesten Sohnes Karl Oskar. Dieser möchte sein neues Leben mit einer Ehefrau teilen: mit der 19-jährigen Kristina aus dem Nachbardorf Duvemåla.

Die ersten Ehejahre sind glücklich und Kristina schlägt, wie ihr Apfelbaum, allmählich tiefe Wurzeln in Korpamoen. Innerhalb von fünf Jahren bringt sie die Kinder Anna, Johan, Lill-Märta und Anders Harald zur Welt. Doch das Überleben für die junge Familie ist hart: Die kargen, steinigen Äcker bescheren ihr immer weniger Ernte, in dem einen Jahr wegen Überflutungen, in dem darauffolgenden durch die schlimmste Dürre seit dreißig Jahren, die das Feld verdorren lässt und Brände entfacht.

Andere Sorgen plagen Karl Oskars jüngeren Bruder Robert, dessen Leben als Knecht bei Aron auf Nybacken von der Gewalttätigkeit seines Gutsherrn geprägt ist. Zusammen mit seinem Freund Arvid hegt er einen Traum von Freiheit, fern von Willkür, Gewalt und Tyrannei. Dieser Traum könnte in einem großen, unbekannten Land jenseits des Atlantiks in Erfüllung gehen: Amerika.

Kristinas Onkel Danjel leidet seinerseits unter der Unterdrückung seiner Glaubensfreiheit durch die Staatskirche. Die Gottesdienste zu Hause bei ihm und seiner Frau Inga-Lena werden ihm als ungeweihtem Laienprediger untersagt und eines Nachts durch das Eingreifen von Propst Brusander, Polizeikommissar Lönnegren und dem Kirchenältesten Per Persson gewaltsam aufgelöst. Ein Gemeindemitglied, das dabei kein Blatt vor den Mund nimmt, ist die unvermählte Ulrika in Västergöhl. Die von vielen verschmähte einstige Dorfhure will nunmehr nur eines: eine Existenz ohne Scham und Verachtung für sich und für ihre Tochter Elin.

Roberts Amerika-Pläne stoßen bei Karl Oskar auf Zuspruch, bei Kristina und den Eltern allerdings nur auf Unverständnis. Doch ein Ereignis ändert alles für Kristina: Als die erst vierjährige Anna eines Tages unbeobachtet aus einer Schüssel Gerstenbrei isst, quillt die Gerste im Magen der ohnehin unterernährten Tochter auf und sie stirbt.

Im Hafen von Karlshamn wartet an einem windigen Aprilmorgen 1850 das Schiff Charlotta auf Kristina, Karl Oskar und die drei verbleibenden Kinder, wohl aber auch auf Robert und Arvid, Danjel und Inga-Lena, Ulrika und Elin sowie auf die verwitwete Fina-Kajsa, die nach Minnesota will, wo ihr Sohn lebt.

Während die jüngeren Passagiere an Bord sich mit dem Erlernen der englischen Sprache beschäftigen, streitet Kristina nach der Entdeckung von Läusen auf ihren Kleidern mit der Reisegefährtin Ulrika. Die erneut schwangere Kristina erkrankt lebensgefährlich an Skorbut, doch wer in jener Nacht verstirbt, ist nicht Kristina, sondern Inga-Lena.

Als die Auswanderer an einem Junisonntag in New York eintreffen, erleiden sie in der Begegnung mit der amerikanischen Bevölkerung einen regelrechten Kulturschock. Die Reise ist jedoch noch nicht zu Ende, sondern weite Strecken müssen per Eisenbahn und Schiff noch zurückgelegt werden, bevor die Schweden in Stillwater, Minnesota ankommen. Dort trennen sich ihre Wege: Robert und Arvid zieht es weiter in das vom Goldrausch überrollte Kalifornien, während die Frauen tief beeindruckt sind vom Baptistenprediger Jackson, der die ratlosen Neuankömmlinge im Hafen mit offenen Armen empfängt. Besonders angetan ist die unvermählte Ulrika, wobei sich der Kreis ihrer Verehrer innerhalb von kurzer Zeit ohnehin vergrößert hat durch das Erscheinen des schottischen Postmeisters Abbot, des norwegischen Schusters Thomassen und des schwedischen Pelzjägers Nöjd.

Karl Oskar beginnt seinerseits, für seine Familie am Ki-Chi-Saga-See ein Haus zu errichten, um sie sicher durch den Winter zu bringen, und Kristina bringt mit Ulrikas Hilfe einen gesunden Sohn zur Welt. Doch ihre Gedanken zu dieser weihnachtlichen Zeit sind immer noch in Småland: Sie vermisst ihre Eltern, ihre Heimat und ihren Apfelbaum.

Zweiter Akt

In Minnesota können die schwedischen Auswanderer endlich ihr Leben frei von der Fremdbestimmung durch die Obrigkeiten selbst gestalten. Um Kristina eine greifbare Verbindung zur schmerzlich vermissten Heimat zu ermöglichen, hat Karl Oskar an Kristinas Vater geschrieben und nach Kernen von ihrem Apfelbaum gefragt. Doch es liegt ein weiterer Schatten auf dem neuen Leben. Wie es ihm sein Landsmann Nöjd verkündet, gehörte jenes „freie", unbesiedelte Land, das Karl Oskar so mühsam gerodet und bestellt hat, einst der amerikanischen Urbevölkerung, die nun vertrieben ist, allerdings großen Widerstand gegen die neuen Siedler hegt.

Als Robert nach fünf Jahren wieder vor Kristina und Karl Oskar steht, ist er von Krankheit und Erschöpfung schwer gezeichnet. Mit sich trägt er die Uhr seines Freundes Arvid, der auf dem gemeinsamen Weg gestorben ist. Das Gold aus Kalifornien hat Robert gegen sogenanntes Wildcat Money eingetauscht, das sich in der Bank als wertlos erweist.

Seit Ulrikas Unterstützung bei einer Geburt hat sich zwischen ihr und Kristina etwas verändert und aus grimmiger Abneigung ist allmählich Freundschaft geworden. Ulrika eröffnet ihrer Freundin, dass sie einen Heiratsantrag von Pastor Jackson annehmen und sich baptistisch taufen lassen wird. Trotz Ulrikas Glücks beginnt für Kristina eine Zeit des Zweifelns. Jedes Kindbett hat an ihren Kräften gezehrt und nach einer weiteren Fehlgeburt eröffnet ihr Dr. Farnley, dass eine erneute Schwangerschaft für sie tödlich enden würde. Um zu überleben, müsste Kristina auf die Liebe verzichten und von Karl Oskar getrennt leben. Zum ersten Mal stellt die strenggläubige Frau aus Duvemåla Gottes Plan in Frage. Als 1862 nach drei langen, frostigen Frühjahren endlich Blüten an ihrem Apfelbaum zum ersten Mal zu Früchten werden, erwacht in ihr und Karl Oskar eine übermächtige Sehnsucht. Kristina wird noch einmal schwanger.



Laura Araiza Inasaridse





AUS: „DIE AUSWANDERER“ VON VILHELM MOBERG

Die ersten Auswanderer

aus dem Kirchspiel Ljuder, die ihren Heimatort am 4. April 1850 verließen:

Karl Oskar Nilsson, Hüfner, 27 Jahre

Kristina Johansdotter, seine Ehefrau, 25 Jahre

Ihre Kinder: ***Johan***, 4 Jahre; ***Märta***, 3 Jahre; ***Harald***, 1 Jahr

Robert Nilsson, Knecht, 17 Jahre

Danjel Andreasson, Hüfner, 46 Jahre

Inga-Lena, seine Ehefrau, 40 Jahre

*Ihre Kinder: ***Sven***, 14 Jahre; ***Olaf***, 11 Jahre; ***Fina***, 7 Jahre; ***Eva***, 5 Monate

Arvid Pettersson, ihr Knecht, 25 Jahre

Ulrika in Västergöhl, ledig, ohne Beruf, 37 Jahre

Elin, ihre Tochter, 16 Jahre

**Jonas Petter Albrektsson*, Hüfner, 48 Jahre

Warum sie auswanderten

Karl Oskar Nilsson: Ich suche ein Land, in dem ich mir und den meinen durch Arbeit helfen kann.

Kristina: Ich begleite meinen Mann, aber ich tue es unentschlossen und bereue es halb.

Robert Nilsson: Ich will keine Dienstherren über mir haben.

Danjel Andreasson: Ich will den Gott der Zwölf Apostel in dem Land, das Er mir zeigen wird, frei bekennen.

Inga-Lena: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden.“

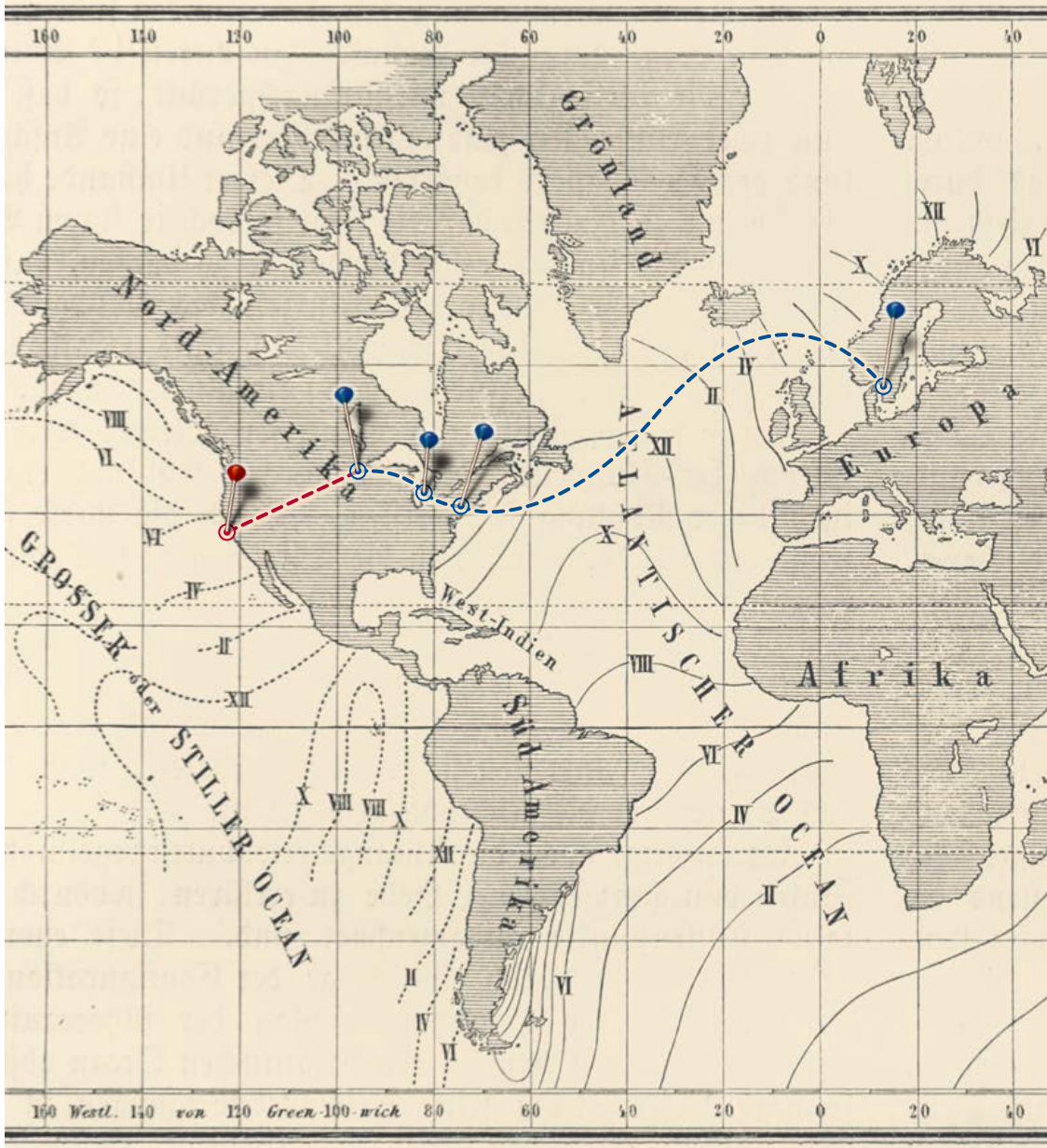
Arvid: Ich will den Bullen auf Nybacken loswerden.

Ulrika in Västergöhl: Schweden, dieses Teufelsnest…!

Elin: Meine Mutter hat mir gesagt, daß…

Jonas Petter in Hästebäck: Ich halte das Zusammenleben mit meiner Frau Brita-Stafva nicht mehr aus; hierauf mag mir geschehen, was geschehen will.

*Personen aus der Romanreihe, die in „Kristina“ nicht vorkommen.



Die Reiseroute der Auswanderer:
Småland – Karlshamn – New York – Detroit – Minnesota

Die weitere Reise von Robert und Arvid nach Kalifornien



EINE SCHWEDISCHE GESCHICHTE

„Ein schwedisches Musical basierend auf Vilhelm Mobergs Auswanderer-epos“ – so lautet der deutsche Untertitel von „Kristina“. Darin sind wohl alle wesentlichen Aspekte dieses Werks enthalten: die Gattung (Musical), die Vorlage (Moberg) und der Hauptgegenstand der Handlung (Auswanderung). Thematisiert wird auch das große Format (Epos). Doch was macht „Kristina från Duvemåla“ zu einem „schwedischen“ Musical?

Das Musical schildert in erster Linie eine spezifische Begebenheit der schwedischen Geschichte: die große Auswanderung nach Amerika. Der Hintergrund dieser Migrationswelle, wie wir es heute nennen würden, liegt in einer gravierenden Bevölkerungsexplosion in Nordeuropa im 19. Jahrhundert. Zwischen 1800 und 1850 stieg die Bevölkerung der Länder Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland von etwa 5,2 Millionen auf knapp 8 Millionen, um die Jahrhundertwende 1900 lag die Gesamtbevölkerung der vier Länder bei ca. 12,5 Millionen. Im Fall Schwedens verzeichnet der Historiker Hain Rebas um 1850 – also um die Zeit der Ereignisse in „Kristina“ – eine Einwohnerzahl von 3.483.000 Menschen, wohl aber auch eine Auswanderung in absoluten Zahlen von 1.105.000 Schwed:innen zwischen 1836 und 1915. Zusammengerechnet ergibt sich eine Prozentzahl der Ausgewanderten um 1900 von 21,5% – wobei Schweden in dieser Hinsicht hinter Norwegen (33,6%) deutlich zurückliegt, jedoch vor Dänemark (12,6%) und Finnland (11,3%). Das Musical schildert in fiktionaler Form also nicht nur eine schwedische, sondern auch eine nordische Geschichte.

Wirtschaftliche und soziale Motive

Im 19. Jahrhundert wurde die sprunghaft ansteigende Bevölkerungszahl in den nordischen Ländern anekdotisch als Produkt dreier durchaus positiv konnotierter Faktoren erklärt: der Friedensperiode nach den napoleonischen Kriegen, der Bereitstellung von Impfstoffen (vor allem gegen Pocken) und der besseren Versorgungslage, die vor allem aus dem zunehmenden Kartoffelanbau resultierte. Die darauffolgende Massenauswanderung lässt sich durch eine Reihe sogenannter „push- und pull-Faktoren“ erläutern. Zu den pull-Faktoren zählt insbesondere die Aussicht auf eine bessere Landwirtschaft durch billige und ertragreiche Böden jenseits des Atlantiks – oder wenigstens die Vorstellung davon. Bei den push-Faktoren muss man zu den wirtschaftlichen Gründen wie witterungsbedingten Missernten und daraus resultierenden Hungersnöten sowie den äußerst harten Arbeitsbedingungen der Bauern auch soziale Motivationsgründe zählen. Das Schweden von 1850 war stark hierarchisch ausgerichtet und trug noch Züge einer alten Ständegesellschaft (erst 1866 sollte der Schwedische Ständereichstag von



Michèle Silvestrini, Marcel Hoffmann, Theresa Dittmar, Alexandra Turkot, Opernchor

einem Zweikammersystem abgelöst werden). Der reale Einfluss des Königs als politischer Machthaber und Gesetzgeber war (anders als heute) groß und die evangelisch-lutherische Schwedische Kirche noch Staatskirche. Die verordnete Religionsfreiheit wurde in der Praxis durch das amtliche Konventikelverbot wieder ausgehebelt, das bis 1858 rechtskräftig war und im Laufe jenes Jahrhunderts vor allem freikirchliche christliche Glaubensgemeinschaften im Visier hatte. Einen weiteren Einfluss auf das Leben der Schwed:innen übte die Staatskirche außerdem durch Bildung und Unterricht aus: Eine allgemeine Schulpflicht wurde erst 1842 eingeführt und bis dahin (und zum Teil auch darüber hinaus) oblagen diese Aufgaben den Mitarbeitern der Kirche. Eindeutig lassen sich die historisch belegten Beweggründe für die Auswanderung in Mobergs Romanfiguren finden: die erstickende kirchliche Moral und das unüberwindbare Ungleichgewicht zwischen den Ständen, konkret zwischen Gutsherrn und Knechten. Hain Rebas fasst zusammen:

> Unter die sozialen push-Faktoren fällt der Wunsch, Unterdrückung durch Adlige, Pastoren und andere Herren loszuwerden, die Hauszucht* etc. hinter sich lassen. Attrahierend wirkten wiederum die persönliche Freiheit auch der Knechte und Mägde in den USA, die dortigen angeblich guten Schulen, die Glaubensfreiheit und das Fehlen einer Wehrpflicht. Die Formel hieß kurzum: Amerika = Freiheit.

In der neuen Welt

Blieben 12,5 Millionen Menschen in ihren nordischen Heimatländern zurück, wanderten dennoch etwa 2,5 Millionen aus, ca. 96-98% davon in die USA. Die meisten waren ländlicher Herkunft, ohnehin wohnten um 1850 ungefähr 90 % der schwedischen Bevölkerung auf dem Land. Sie ließen sich vorwiegend in Staaten wie Minnesota, Wisconsin und Illinois nieder – die Stadt Chicago, IL galt Anfang des 20. Jahrhunderts sogar als „zweitgrößte schwedische Stadt" nach Stockholm. Wohlgemerkt lebte jede fünfte schwedische Person damals in Amerika. Besonders bekannt für seine schwedischstämmige Community ist der Staat Minnesota, wo man heute noch Ortsnamen wie Stockholm, Karlstad, Mora und Malmo findet. In der Hauptstadt Saint Paul entstand zu dieser Zeit die Wohngegend Swede Hollow, ein Slum, der damals als eines der ärmsten Wohnviertel der USA galt und dem der schwedische Autor Ola Larsmo 2016 in einem lesenswerten Roman ein Denkmal setzte.

Prominente Nachfahren der Auswanderer aus Schweden sind manchmal an ihren, zuweilen leicht abgewandelten, Nachnamen zu erkennen: (Gloria) Swanson, (Charles) Lindbergh, (Maggie) Gyllenhaal, (Mark) Wahlberg. Diese Lesbarkeit einer europäischen Herkunft gilt nicht ausschließlich für skandinavische Auswanderer – man denke nur an prominente Nachnamen wie Gandolfini, Kardashian oder O'Neill. Mobergs Epos ist somit nicht ohne Relevanz für die Geschichte anderer europäischer Länder wie Irland. Dort führte eine damals neuartige Kartoffelfäule in den späten 1840er Jahren zur „Great Famine", einer Hungersnot, die eine Million Menschen ihr Leben kostete und weitere zwei Millionen in die Emigration trieb. Allerdings wurden die europäischstämmigen Communities nicht mit den jeweils identischen Vorurteilen und Konnotationen konfrontiert: Die irischen Auswanderer und ihre Nachkommen, heute noch in Städten wie Boston und Philadelphia zahlreich, galten vielen Eingeborenen als „faul", während Italiener:innen mit Gewalt und Kriminalität assoziiert wurden und deutschstämmige Migrant:innen zum Teil mit radikalen Bewegungen wie dem Anarchismus. Schwedische Männer galten in den Augen vieler US-Amerikaner:innen als sauber, als tüchtige und fleißige Arbeiter, und die Frauen waren als Hausangestellte besonders gefragt. Im Vergleich zu den südeuropäischen Auswanderern machten insbesondere zwei Umstände das Leben der skandinavischen Migrant:innen im neuen Land etwas leichter: Sie waren lutherisch und hellhäutig.

Ein schwieriges Erbe

Man sollte sich vergegenwärtigen: In dem Land, in welches Kristina und Karl Oskar reisen, herrschten damals noch Lynchjustiz und Sklaverei. Insofern verortet Moberg sein schwedisches Epos zu einem kritischen Zeitpunkt der US-amerikanischen Geschichte, der insbesondere gegen Ende des Musicals „Kristina" zu einem unleugbaren Klangboden wird: die Zeit vor und während des Bürgerkriegs 1861–1865 und der Abschaffung der Sklaverei im letzten Kriegsjahr. Es ist auch die Zeit des 1862 von Präsident Lincoln unterzeichneten „Homestead Act". Dieses Bundesgesetz erlaubte jeder Person über 21 Jahren, sich auf einem unbesiedelten Stück Land niederzulassen und dieses zu bewirtschaften. Für einen Preis von 1,25 Dollar pro Acre konnte sich der Siedler dann nach sechs Monaten Eigentümer dieses Grundstücks nennen. Das Gesetz bedeutete also eine erweiterte Rechtssicherheit für die sogenannten „Squatters", die ohne Rechtstitel unbebautes Land besetzten. So zeigen Landkarten aus dieser Zeit auch große, unbesiedelte Flächen im Westen des Landes, und eine expansionistische „Go West"-Mentalität verbreitete sich allmählich in den Vereinigten Staaten. Aber: „Jede Person" bedeutete in der Tat fast ausschließlich Euro-Amerikaner, und das Land war alles andere als unbewohnt. Ein wesentlicher Teil dieser durch den Homestead Act beförderten Landnahme erfolgte nämlich auf Kosten der dort ansässigen Urbevölkerung. Die Folgen davon entgingen den

*Prügelstrafe gemäß dem damaligen Züchtigungsrecht.



schwedischen Migrant:innen im Bundesstaat Minnesota ganz bestimmt nicht, als 1862 die Auseinandersetzungen zwischen Siedlern und dem Dakota-Stamm im sogenannten Sioux-Aufstand in Mankato eskalierten. Dieser Konflikt endete mit dem öffentlichen Erhängen von 38 Dakota, der größten Massenexekution der US-amerikanischen Geschichte. Erst nach dem Massaker von Wounded Knee (1890), bei dem die US-Armee zwischen 250 und 300 Sioux-Stämmige ermordete, sollte der Konflikt zwischen den Dakota und den Vereinigten Staaten vorerst enden – und damit auf gewaltvolle Weise auch der Widerstand der Dakota.

Über 30 Jahre nach der Uraufführung müssen wir einerseits feststellen, dass „Kristina" ein „schwedisches Musical" ist und bleibt, wohl aber auch, dass dieses Werk in seiner epischen Breite ebenso ein Stück europäische und US-amerikanische Geschichte erzählt und dabei neben den Hoffnungen und den Verlusten der schwedischen Auswanderer auch Themen enthält, die bis heute hitzige Diskussionen entfachen. Und das macht die Erzählung von Kristina und Karl Oskar zu viel mehr als „nur" einem Stück Geschichte: nämlich zu einem komplexen und zeitgemäßen Werk, das auch im Jahr 2026 uns alle angeht.

Andreas Wahlberg





24 Laura Araiza Inasaridse, Theresa Dittmar

DER WEG NACH DUVEMÅLA ZUR ENTSTEHUNG DES MUSICALS

Nach dem Schlussvorhang am 7. Oktober 1995 muss sich eine große Erleichterung wie nach einer langen, erschöpfenden Reise eingestellt haben: Ein Prozess, der 1992 in Gang gesetzt wurde, hatte endlich sein Ziel erreicht. In jenem Jahr konnte Lars Rudolfsson, neuer Leiter des Malmö Musikteater, Benny Andersson und Björn Ulvaeus überzeugen, ihr geplantes Musical nach Vilhelm Mobergs Auswandererepos in seinem Theater uraufführen zu lassen. Ulvaeus und Andersson hatten schon während der Zeit als ABBA-Mitglieder das Mini-Musical „The Girl with the Golden Hair" geschrieben (mit einer sehr populär gewordenen Danksagung an die Musik), und erarbeiteten in den 1980er Jahren zusammen mit Tim Rice das Musical „Chess", zunächst als Konzeptalbum veröffentlicht und 1986 im Londoner West End szenisch uraufgeführt. Im West End dominierte zu dieser Zeit die Ästhetik der sogenannten „Megamusicals": In Werken wie „Les Misérables" und „Das Phantom der Oper" wurden mittels großer Besetzungen, aufwendiger Inszenierungen und oft durchgesungener Gesangspartien Geschichten mit epischer Breite erzählt. Ihre gemeinsame Musical-Karriere sollten die zwei Schweden übrigens auch nach „Kristina från Duvemåla" weiterführen: zunächst mit dem erfolgreichen Jukebox-Musical „Mamma Mia!" (1999), dann 2013 mit dem etwas weniger bekannten Werk „Hjälp sökes" (dt. „Hilfe gesucht") für 4 Darsteller:innen, 2 Kühe, 1 Pferd, 2 Schweine, 1 Ziege, 3 Hunde und 4 Gänse.

Mit einer literarischen Vorlage von weit über 2000 Seiten konnte das Moberg-Projekt selbstverständlich in seiner Ambition den Megamusicals in nichts nachstehen. Mit dem Romanstoff und seinen vielen Handlungssträngen war das schwedische Publikum vertraut, nicht zuletzt wegen der mehrfach ausgezeichneten Verfilmung von Jan Troell (1971–1972) mit Max von Sydow und Liv Ullmann in den Hauptrollen, durch welche mancher Satz aus dem Roman praktisch zum Sprichwort geworden war und somit in einer Adaption nicht fehlen durfte. Die Arbeit am Musical begannen Andersson (Musik) und Ulvaeus (Liedtexte) anhand eines Textes von Carl Johan Seth. Laut einem Zwischenbericht vom 18. Oktober 1994 – also ein Jahr vor der Uraufführung – hätte Andersson bis dahin nur die Hälfte der Musik komponiert: „Dafür haben wir dreieinhalb Jahre gebraucht, der Rest wird aber einfacher sein." Das künstlerische Team, zu dem nun auch Rudolfsson (als Regisseur), Anders Eljas (Orchestrierung) und der renommierte Broadway-Ausstatter Robin Wagner zählten, musste um die Jahreswende 94/95 aber feststellen, dass man mit dem Skript von Seth wenig anfangen konnte, weswegen Rudolfsson zusammen mit dem Dramaturgen Jan Mark einen neuen Text erarbeitete, in dem die zentralen Szenen aus der Romanreihe mit den bereits komponierten Nummern zusammenkommen konnten.

Freilich hatte man Anfang des Jahres 1995 die Auditions der 1100 Vorsingenden für die vier Hauptrollen hinter sich und konnte bereits im Sommer anfangen zu proben, was jedoch nicht bedeutet, dass das Werk zu dieser Zeit in finaler Form vorlag. Beispielsweise fehlte noch der große Clou des Abends, Kristinas Song „Du måste finnas“, den Andersson erst drei Wochen vor der Premiere komponierte. Ulvaeus befand sich seinerseits im Dauerspurt zwischen Hotelzimmer und Probenraum, stets mit neuen Texten in der Hand. Auch Szenograf Wagner, der im Frühjahr 1995 aus Regiegründen ein komplett neues Bühnenkonzept entwickeln musste, war mehr als gut beschäftigt. Einen Monat vor der Uraufführung konnte Orchestrierer Eljas allerdings die schwedische Presse beruhigen: „Wenn ich wie jetzt 16 Stunden am Tag so weiterarbeite, sollten wir bis zur Premiere schon durch sein“. So musste es bis dahin auch bleiben: Ein erster Durchlauf vor Publikum ergab eine Spieldauer von fünfeinhalb Stunden, woraufhin Eljas, bei dieser Arbeit angeblich auf dem Boden liegend, den Rotstift in die Hand nehmen musste.

Vielleicht kann man die großen Visionen der Urheber und die harte Arbeit von ihnen und sämtlichen Mitarbeiter:innen des Theaters als eine Art Hommage an die schwedischen Auswanderer sehen, an deren Strebsamkeit und Träume. Das Ergebnis war jedenfalls ein überragender Erfolg. In Schweden landeten die großen Gesangsnummern des Musicals auf der Hitliste „Svensktoppen“, auf welcher Roberts „Guldet blev till sand“ 110 Wochen lang blieb, damals ein Rekord. Und in Malmö sahen innerhalb von 20 Monaten 280.000 Menschen die 196 Vorstellungen dieser Produktion. Dann ging ihre Reise nach Göteborg und Stockholm weiter, nach einem Zwischenstopp in Lindstrom, Minnesota, wo im Jahr 1996 ein Publikum voller Schwedenamerikaner:innen das „Kristina“-Ensemble in Konzertform erleben durfte – siehe YouTube. Diese Reise über die schwedische Landesgrenze hinaus führt das Werk nunmehr ebenfalls in übersetzter Form fort: in englischer, norwegischer und jetzt auch in deutscher Sprache.

Andreas Wahlberg



Til Ormeloh, Jona Mues

Theresa Dittmar, Alexandra Turkot, Christof Maria Kaiser, Raphaela Crossey, Laura Araiza Inasaridse



Textnachweise:

Vilhelm Moberg: Der Roman von den Auswanderern. Eine schwedische Chronik
Band I: Die Auswanderer
Aus dem Schwedischen von Dietrich Lutze
Hildesheim 1993

Quellennachweise:

Opera! Musikal! Konsert! Malmö Opera och Musikteater 1994–2019
Hrsg. Ulf Clarén, Yvonne Erlandsson und Carlhåkan Larsén
Malmö 2019

Hain Rebas: Nordeuropa um 1900
In: Weltgeltung und Regionalität. Nordeuropa um 1900, S. 5–23
Hrsg. Robert Bohn und Michael Engelbrecht
Frankfurt am Main et al. 1992

Das Theater Koblenz dankt in ehrendem Gedenken Görel Hanser,
CEO von Charlotta Teaterproduktion, für den gemeinsamen Weg.



THEATER KOBLENZ

Spielzeit 2026/2027

Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Andreas Wahlberg
Fotos (S.9, 14, 16, 20, 24, 28, 30, 32): Arek Głębocki (von der Hauptprobe am 27. Oktober 2026)
Fotos (S.1, 4, 5, 10, 11, 22, 27): Matthias Baus (von der Generalprobe am 29. Oktober 2026)

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.

